

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

II-12410 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

WIEN, 1990 08 28
1012, Stubenring 1

Zl.10.930/131-IA10/90

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR Auer und
Kollegen, Nr. 5893/J vom 4. Juli 1990 be-
treffend Sicherstellung der landschaftser-
haltenden Funktion der österreichischen Land-
und Forstwirtschaft

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Rudolf Pöder
Parlament
1017 W i e n

5881 IAB
1990 -09- 04
zu 58931J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Auer und Kollegen haben am 4. Juli 1990 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage mit der Nr. 5893/J gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Welche Maßnahmen zur Sicherung der flächendeckenden Landwirtschaft in Österreich wurden in dieser Legislaturperiode vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ergriffen ?
2. Welche Maßnahmen zur Sicherung der flächendeckenden Landwirtschaft sind seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für die Zukunft geplant ?
3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Billigimporte von Futtermitteln, die einen direkten Einfluß auf die Bewirtschaftung in Österreich ausüben, in Zukunft zu beschränken ?

- 2 -

4. Welche Möglichkeiten sehen Sie, daß in Zukunft die Leistungen der österreichischen Land- und Forstwirtschaft für die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft besser als bisher abgegolten werden ?"

Diese Anfrage beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Im Landwirtschaftsgesetz 1988 wurden die Ziele der Agrarpolitik als wichtiger Teil der Wirtschaftspolitik neu formuliert und der bäuerliche Betrieb in einem funktionsfähigen ländlichen Raum in den Mittelpunkt gestellt. Die Sicherstellung einer flächendeckenden Land- und Forstwirtschaft

- o setzt offensive Wirtschaftskonzepte mit den entsprechenden Chancen für die Erwerbskombination voraus; erfordert funktionierende Marktordnungen mit einer entsprechenden Preis- und Absatzgarantie für einkommensbildende Produkte als Kollektivvertrag für die bäuerlichen Familien;
- o macht soziale Rahmenbedingungen zur Voraussetzung, welche zur Steuerung eines mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung in Einklang stehenden Strukturwandels beizutragen haben und soziale Härten abfedern;
- o verlangt praxisgerechte Ausbildungs- und Beratungskonzepte;
- o erfordert die Kooperationsbereitschaft der Land- und Forstwirtschaft mit vor- und nachgelagerten Bereichen, einerseits zur rationellen Vermarktung der Produkte und zum anderen hinsichtlich des kostengünstigen Bezuges wichtiger Betriebsmittel;
- o verlangt neue Chancen für die Agrarwirtschaft, vor allem in der optimalen Nutzung von Marktnischen und den vielfältigen Möglichkeiten von Erwerbskombinationen.

- 3 -

Durch die Wirtschafts- und Agrarpolitik der Bundesregierung konnten in der zu Ende gehenden XVII. Gesetzgebungsperiode des Nationalrates wichtige Reformen realisiert werden, um die "Chance Bauernhof" wieder attraktiv zu gestalten und insbesondere jungen Hofübernehmern Zuversicht und Hoffnung zu geben.

Anzuführen sind:

- o Die Konjunktorentwicklung in Österreich war seit 1987 hervorragend, die Wirtschaft wuchs um insgesamt 9,9 %, die Anzahl der Beschäftigten nahm um 150.000 zu, was sich positiv auf die Abstützung außerwirtschaftlicher Erwerbseinkommen für die Landwirtschaft auswirkte.
- o Die Reform der Produktionsstruktur hat zu einer spürbaren Marktentlastung bei Milch und Getreide geführt, agrarpolitisch und volkswirtschaftlich sinnvollen Alternativen zum Durchbruch verholfen und auch zu einer spürbaren Entlastung der Überschußverwertung für Produzenten und Konsumenten geführt. Die Fläche für den alternativen Anbau (Ölraps, Ölsonnenblumen, Sojabohnen, Körnerleguminosen und Kleinalternativen) haben sich insgesamt von 27.000 ha 1986 auf etwa 130.000 ha 1990 erhöht. Dadurch war es auch möglich, teure Futtermittelimporte teilweise zu substituieren und zu einer Verbesserung der agrarischen Handelsbilanz beizutragen.
- o Von der Marktordnungsreform profitieren Produzenten und Konsumenten. Der Milchpreis für die Bauern konnte von 1986 bis 1989 um etwa 18 % von 4,89 S auf 5,76 S angehoben werden, für die Konsumenten gab es spürbare Preissenkungen bei Trinkmilch, Topfen, Käse und Butterschmalz, die sich in Summe mit rund 150 Mio S pro Jahr quantifizieren lassen.

- 4 -

- o Die Förderung der Land- und Forstwirtschaft, insbesondere zu Gunsten jener Betriebe, die im Bergbauerngebiet und in Problemregionen liegen, wurde verstärkt fortgesetzt. Neuen Initiativen wurden zum Durchbruch zu verholfen. Anzuführen sind vor allem der Ausbau der Förderung für den biologischen Landbau sowie für Innovationen. Die Bergbauernzuschüsse wurden von 450 Mio S 1986 auf rund 784 Mio S (+75 %) 1990 aufgestockt. 1990 werden außerdem erstmalig Bergbauernbetriebe der Erschwerniszone 1 einbezogen.
- o Werbung, Markterschließung und eine offensive agrarische Handelspolitik haben der österreichischen Land- und Forstwirtschaft neue Chancen eröffnet, vor allem, was die Intensivierung der Partnerschaft mit der Ernährungswirtschaft und der Gastronomie betrifft. Besonderer Schwerpunkt wurde auch auf die Förderung der Direktvermarktung gelegt.
- o Der Landschaftspflegeleistung durch intakte bäuerliche Familienbetriebe wird in einer wachsenden Freizeitgesellschaft in Zukunft noch mehr Bedeutung zukommen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat einschlägige Forschungsprojekte zur objektiven Bewertung jener Leistungen in Auftrag gegeben, die über die Erzeugerpreise nicht abgegolten werden können. Überwirtschaftliche Leistungen werden in zunehmendem Maße - wie Umfragen ergeben - auch von der Gesellschaft honoriert, wenn damit eine eigenständige, umweltschonende und bäuerlich strukturierte Agrarproduktion in flächendeckender Weise gewährleistet wird.

Zu Frage 2:

Über meinem Auftrag wurde ein Schwerpunktkatalog für die künftige Arbeit im Agrarsektor erstellt, worin der Sicherstellung der landschaftserhaltenden Funktion der österreichischen Land- und Forstwirtschaft besonderer Stellenwert zukommt.

Dieser Schwerpunktkatalog wird der gegenständlichen Anfragebeantwortung als Beilage 1 angeschlossen.

- 5 -

Zu Frage 3:

Die wesentlichen Importe von Futtermitteln fallen unter Tarifnummern, deren Zollfreiheit im GATT gebunden ist. Eine Aufkündigung dieser Zollfreiheit ist nur in Verhandlungen mit dem Konzessions-träger bzw. mit dem Haupthandelspartner möglich. Dabei wären entsprechende Gegenkonzessionen anzubieten.

Im Hinblick auf den Warenumfang ist jedoch ein Ausgleich ohne Beeinträchtigung eines anderen agrarischen Sektors nicht möglich. Abgesehen davon wäre eine Kündigung dieser Positionen durch Österreich präjudiziell für andere Länder, sodaß der politische Druck auf Österreich - wie die Vergangenheit bereits mehrfach gezeigt hat - derart groß ist, daß auch aus diesem Grunde der Aufbau eines entsprechenden Außenschutzes nicht möglich ist.

Darüber hinaus wäre darauf hinzuweisen, daß unter den im April 1989 auch von Österreich im Rahmen des GATT angenommenen Verpflichtungen hinsichtlich kurzfristiger Maßnahmen u.a. die Verpflichtung enthalten ist, die bestehenden Maßnahmen zum Schutz von Importen nicht zu verschärfen. Auf Grund der laufenden Diskussionen im GATT ist zu erwarten, daß die bestehenden Importmaßnahmen in Zukunft weder verschärft werden dürfen bzw. - soweit sie bestehen - abgebaut werden müssen.

Zu Frage 4:

Zur Frage der Bewertung und der darauf aufbauenden Honorierung jener Leistungen, welche die österreichische Land- und Forstwirtschaft für die Erhaltung funktionsfähiger ländlicher Räume und einer intakten Umwelt erbringt, wurden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Forschungsprojekte in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse gegen Ende des Jahres 1990 vorliegen werden.

- 6 -

Im einzelnen sind anzuführen:

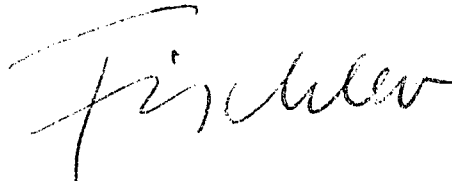
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft: Quantifizierung von Landschaftspflegeleistungen und ökologisch begründeten Einkommensverzichten der österreichischen Landwirtschaft;

Universität Linz (Prof. Dr. Friedrich Schneider): Bewertung überbetrieblicher Leistungen in der Landwirtschaft;

Studiengesellschaft für Bauernfragen: Akzeptanz und Dimension von Direktzahlungen.

1 Beilage

Der Bundesminister:

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'F. Schneider', written in dark ink.

B E I L A G E

zur parlamentarischen Anfrage

Nr. 5893/J

SCHWERPUNKTE DER KÜNFTIGEN ARBEIT IM AGRARSEKTOR

Einleitung

Der Schutz und die dauerhafte Sicherung der Lebensgrundlagen Boden, Luft und Wasser wird zur Überlebensfrage Nummer eins. Die Umwelt, in früheren Jahrzehnten oft als Störfaktor in betriebswirtschaftlichen Abläufen vergessen, ist in den Mittelpunkt jeder zukunftsorientierten Politik gerückt.

Jener harmonische Gleichklang, der zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialem Ausgleich herrschen soll, verlangt auch neue Wege in der Agrarpolitik.

Diese neuen Wege können aber die Bauern nicht allein gehen. Sie sind bereit, Ökoleistungen zu erbringen. Sie sind bereit, entsprechende Rahmenbedingungen, die die Politik schafft, zu akzeptieren, sie wollen aber auch Erfolg haben. Dann werden sie auch auf ihren Höfen bleiben und die für die gesamte Gesellschaft unverzichtbaren Leistungen erbringen.

Die Gesellschaft und die politisch Verantwortlichen müssen den Bauern das Gefühl geben, daß sie nicht im Stich gelassen werden.

Ebenso wie die Bauern darauf achten, daß die Konsumenten gesunde, frische qualitätsvolle Nahrungsmittel erhalten, daß sie sich in gesunder Luft und freier Natur erholen können und daß Österreich so lebenswert bleibt wie es ist, wollen sie auch für ihre Leistungen eine entsprechende Gegenleistung.

Hier gilt es in den kommenden Jahren, Wege zu finden, die den Konsumenten die Vielfalt der bäuerlichen Leistungen auf hohem Qualitätsstandard zu einem angemessenen Preis zur Verfügung stellt und es den Bauern ermöglichen, in ganz Österreich, flächendeckend und naturnah zu wirtschaften.

SCHWERPUNKT: BETRIEBSMITTEL

Es sind moderne Regelungen notwendig, die es den Bauern ermöglichen, den Einsatz von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln zu minimieren. Dies dient der Gesundheit von Tier und Mensch und schont zudem die Umwelt.

*** Pflanzenschutzmittelgerätegesetz:**

Nach dem neuen Pflanzenschutzmittelgesetz ist es nun notwendig, eine gesetzliche Basis dafür zu schaffen, daß auch die Geräte, die zum Ausbringen der Pflanzenschutzmittel verwendet werden, modernen Ansprüchen entsprechen. Das Pflanzenschutzmittelgerätegesetz soll eine entsprechende Typisierung ermöglichen, um eine störungsfreie und zweckentsprechende Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln gewährleisten. Außerdem soll dieses neue Gesetz dazu dienen, den integrierten Pflanzenschutz noch weiter und intensiver zu verbreitern.

*** Futtermittelgesetz:**

Ein neues Futtermittelgesetz soll Sicherheit und Garantie geben, daß nur jene Futtermittel eingesetzt werden dürfen, die der Gesundheit der Tiere dienen; denn gesunde Konsumenten wollen gesunde Nahrung.

SCHWERPUNKT: WEIN

In der kommenden Legislaturperiode gilt es, die politisch bereits vereinbarte Hektarhöchststertragsbegrenzungen und die damit verbundenen gesetzlichen Änderungen rasch zu verwirklichen, um die strukturellen Überschüsse bewältigen und den Qualitätsstandard des österreichischen Weines noch mehr heben zu können. Damit ist sowohl den Weinbauern, als auch den Weinkonsumenten gedient.

SCHWERPUNKT: QUALITÄTSPRODUKTE

Der Konsument verlangt immer mehr nach Spitzenqualitäten und Markenwaren. Nicht Masse sondern Klasse hat Zukunft. Wenn Österreich in einem künftigen geeinten Europa als Delikatessenladen neue Chancen und neue Märkte erobern will, so bedarf es verstärkter Anstrengungen. Erste Schritte, wie Qualitätsfleischprogramme und Markenprogramm werden ausgebaut und verstärkt.

Der Verarbeitungsbereich steht vor einer großen Herausforderung. Es gilt im Nahrungsmittelbereich jene Marktchancen zu nützen, die, wie Importziffern von Verarbeitungsprodukten zeigen, in Österreich durchaus gegeben sind. Es ist sinnvoll, durch die entsprechende Verarbeitung die Wertschöpfung für Produzenten und Verarbeitungsbetriebe zu steigern und gleichzeitig den Konsumenten ein hochwertiges inländisches Produkt anbieten zu können.

Im Export wird die Möglichkeit geboten, mit Hilfe der Öffentlichen Hand statt Rohprodukte höchst verarbeitete Qualitätsprodukte außer Landes zu bringen. Das Marktsegment Bioware soll durch ein staatliches Kontrollzeichen den Konsumenten und den Produzenten neue Chancen eröffnen. Dieses Kontrollzeichen hilft den Konsumenten, echte Bioware von Pseudobiowaren zu unterscheiden und gibt dem Produzenten die Sicherheit, in einem großen europäischen Markt mit Erfolg anbieten zu können.

SCHWERPUNKT: SICHERHEIT DER LEBENSÄUHE

* Schutzwaldsanierung

Der Wald ist das Frühwarnsystem unserer Umwelt. In ihm werden Umweltbeeinflussungen eher sichtbar, als in vielen anderen Bereichen. Jüngste Untersuchungen haben gezeigt, daß gerade die Erhaltung der Schutzwirkung des Waldes auf einer Fläche von rund 480.000 Hektar schwer beeinträchtigt ist. Die Schutzwaldsanierung wird zu einer nationalen Aufgabe.

Nur dann, wenn gleichzeitig alle Schadfaktoren minimiert bzw. ausgeschaltet werden können, ist eine nachhaltige Rettung möglich. Das betrifft sowohl den Bereich der Luftschadstoffe, die Wald-Wild-Problematik und die Wald-Weide-Problematik.

* Naturnaher Wasserbau

Die Lebensräume, die durch Hochwässer und Überschwemmungen bedroht sind, werden durch den Wasserbau geschützt. Doch dabei ist es notwendig, sowohl die Gesichtspunkte des Umweltschutzes, der Raumordnung und der Landwirtschaft optimal zu koordinieren. Neue Wege, die in einem novellierten Wasserbautenförderungsgesetz ihren Niederschlag finden sollen, dienen diesem naturnahen Wasserbau.

* Wildbach- und Lawinenverbauung

Jenes Gesetz, das die Wildbach- und Lawinenverbauung organisiert, ist mittlerweile 102 Jahre alt. Damit die Lebensräume auch in Zukunft geschützt sind, muß die Wildbach- und Lawinenverbauung eine schlagkräftige Organisation bleiben. Ein neues Gesetz soll dies ermöglichen.

* Wegebau und Wegerhaltung

Durch gemeinsame Anstrengungen von Bund, Ländern und Gemeinden wird es notwendig sein, die Wegerhaltung zu sichern.

Das ländliche Wegenetz macht rund ein Drittel des gesamten österreichischen Verkehrsnetzes aus. Es dient daher nicht nur der bäuerlichen Bevölkerung, sondern der gesamten übrigen Gesellschaft. Bedeutende Wirtschaftszweige, wie die Fremdverkehrswirtschaft, profitieren davon. Daher ist es unabdinglich, daß sowohl die Erhaltung als auch die notwendige Errichtung aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Aufgabenstellung, von der Gesellschaft zu finanzieren ist.

SCHWERPUNKT: GESUNDE ERNÄHRUNG UND KONSUM

Der Konsument wird zum Partner des Bauern, immer mehr und immer intensiver. Deshalb ist es für den Bauern eine Aufgabe der Stunde, höchste Qualitäten für den Konsumenten zu liefern. Es beginnt von der Qualität der Erholung über die Qualität der Lebensräume und geht hin bis zur Qualität der Nahrungsmittel. Der Konsument braucht Sicherheit in Qualitätsfragen. Eine verstärkte Information soll den Konsumenten aufklären und ihn die Möglichkeit bieten, im vermehrten Maße zu heimischen Produkten zu greifen.

SCHWERPUNKT: MARKTCHANCEN

* Ausbau des Agrarmarketings

Bündelung des agrarischen Angebots durch den Ausbau von Liefergemeinschaften verschiedenster Art.

Entwicklung von Dachmarken als Basis für die Erschließung zusätzlicher Absatzkanäle. Einrichtung einer agrarischen Marktbeobachtung und von Informationsstrukturen über Agrarmarketing.

* Weiterentwicklung der Direktvermarktung.

* Stärkung der Verarbeitung

Österreich als hochentwickeltes Industrieland mit einer ökologiebewußten Landwirtschaft muß sich als "Delikatessenladen" profitieren.

Die Verarbeitungsstrukturen müssen produktangepaßt weiterentwickelt werden, um international konkurrenzfähig zu sein.

* Neue Produktion auf Basis von biogenen Rohstoffen aufbauen

Alkohol, Zucker, Stärke, Zellulose, Nährfasern, Eiweiß, sind als technische Grundstoffe immer mehr gefragt. Mit ihnen ist es möglich, umweltbelastende Treibstoffe, Lösungsmittel, Kunststoffe etc. durch umweltfreundliche Stoffe, weil abbaubar, zu ersetzen.

* Schaffung leistungsfähiger Verarbeitungsstrukturen

SCHWERPUNKT: LANDSCHAFTSLEISTUNG

Die Bedeutung der Freizeit-, Erholungs- und Fremdenverkehrswirtschaft wächst rapide. Der Alpenraum wird zum Zentralerholungsraum Europas.

Eine feingliedrige und vielfältige Landschaft wird zu einem zentralen Wert dieses für Österreich so bedeutenden Wirtschaftszweiges. Die Nachfrage nach Landschaft wächst.

Die Bauern können mit ihren Landschaftsleistungen diese Nachfrage befriedigen.

Dabei ist klar, daß die Leistung stimmt, wenn ihr eine Gegenleistung gegenübersteht. Es ist daher Aufgabe der künftigen Agrarpolitik, die Landschaftsleistungen marktfähig zu machen. Dazu müssen die Direktzahlungen quantitativ und qualitativ weiterentwickelt und die unmittelbaren Nutznießer stärker in die Mitverantwortung bei der Finanzierung eingebunden werden.

SCHWERPUNKT: ÖKOLEISTUNGEN

Mit einer nachhaltigen bäuerlichen Bewirtschaftungsweise produzieren die Bauern auch einen gesunden lebendigen Boden. Dieser ist wiederum die Voraussetzung für die Erhaltung des wichtigsten Lebensmittels, nämlich des reinen und gesunden Trinkwassers.

Damit den Bauern eine nachhaltige Wirtschaftsweise ermöglicht wird, müssen sie vom Intensitätsdruck entlastet werden. Es ist daher Aufgabe künftiger Agrarpolitik, dafür zu sorgen, diese Ökoleistungen entsprechend abzugelten.